

Erfahrungsbericht Universität Stockholm im Wintersemester 2012/2013

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt am 27. August 2012 mit zwei großen Koffern, einem Schwedischkurs für Anfänger, zwei ausgewählten Kursen an der Universität Stockholm, der Bestätigung über den Erhalt eines Studentenwohnheimplatzes und mit einem mulmigen Gefühl angetreten.

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester in Wien bestanden, neben dem normalen Bewerbungsablauf für einen Erasmusplatz, aus einem vorbereitenden Schwedischkurs, der Bewerbung für einen Studentenwohnheimplatz und der Auswahl der passenden Kurse. Das Semester ist in Schweden in zwei Perioden getrennt, während denen man als „exchange student“ jeweils einen Kurs besuchen kann. Ich habe in der ersten Periode den Kurs „Constitutional Law of the European Union“ und danach den Kurs „Rule of Law, Legal Reform and International Organisations“ absolviert.

Beide Kurse waren im Ausmaß von 15,0 ECTS-Stunden und es gab fast jeden Tag eine verpflichtende Vorlesung. Die Kurse wurden allerdings sehr oft von Gastlektoren aus der Praxis gehalten, daher waren die Stunden sehr spannend und abwechslungsreich. Eine Besonderheit im schwedischen Bildungssystem ist auch, dass die schriftlichen Prüfungen anonym sind. Es werden jedem Studenten am Anfang der Prüfung bestimmte Tischnummern zugeteilt, wodurch der zuständige Prüfer die schriftliche Arbeit nur einem bestimmten Platz, aber nicht einer bestimmten Person zuordnen kann. Ich persönlich sehe in diesem System viele Vorteile, allerdings denke ich, dass meine abgelegten Prüfungen leicht herauszufinden waren, aufgrund meiner Englischkenntnisse.

Die Universität Stockholm selber liegt ein wenig außerhalb der Innenstadt mitten im Grünen, jedoch ist sie mit der T-Bana in 10 - 15 Minuten leicht zu erreichen. Der Universitätscampus ist in der Natur eingebettet und besteht aus verschiedenen Instituten, die jeweils in eigenen Gebäuden untergebracht sind. Es befindet sich außerdem eine Mensa, die eigentlich ein kleines Lokal ist, am Campus und verpflegt die Studenten mit leistbaren Menüs. Die Bibliothek der Universität bietet genügend Sitzplätze für die Studenten und ist in verschiedene Zonen eingeteilt, wodurch jeder Lerncharakter seinen idealen Platz finden kann.

Ich hatte das große Glück und bekam vor meinem Semesterantritt ein Zimmer im Studentenwohnheim Lappkärsberget, genannt „Lappis“ zugewiesen. „Lappis“ besteht aus mehreren mehrstöckigen Gebäuden und bildet ein kleines Dorf mit eigenem Restaurant, Supermarkt und Frisör. Es liegt nur 10 Gehminuten von der Universität entfernt und es besteht auch eine Busverbindung für Schlechtwettertage. Ich war in einem dreistöckigen Haus

am Ende des Areals untergebracht und hatte ein relativ großes Zimmer mit eigenem Bad. Die Küche und den Gemeinschaftsraum teilte ich mir mit meinen 11 weiteren Korridorkollegen, die alle sehr nett und aufgeschlossen waren. Das Zimmer wirkte ein wenig karg und das Holzbett mit Holzbrett als Lattenrost, war am Anfang auch eine Gewöhnungssache, allerdings hatte ich einen wunderbaren Ausblick direkt in einen kleinen Wald.

Einen Tipp den ich jeden zukünftigen „exchange student“ in Stockholm geben kann ist, dass man sich die Matratze im Studentenwohnheimzimmer gut anschauen soll, da einige Freunde Probleme mit Bettwanzen hatten.

Die Schweden selber sind am Anfang eher verschlossen und zurückhaltend, allerdings sind sie hilfsbereit und werden nach einem „Glögg“ auch sehr kommunikativ.

Mir persönlich hat das Erasmussemester in Stockholm sehr gut gefallen, da ich meine Englischkenntnisse verbessern konnte und ein anderes Bildungssystem kennenlernen durfte. Ich kann ein Wintersemester in Stockholm jeden wärmstens empfehlen, der Schnee und warme Schuhe bzw. Kleidung liebt und neue Freundschaften schließen möchte.

Julia Sophie Mörzinger